

Arbeitsblatt: Ohne Freiheit ist Alles Nichts

Freiheit ist die Möglichkeit, dass jeder ein selbstbestimmtes Leben führen kann. Ohne Zwang von außen soll das Individuum bei jeder Entscheidung zwischen verschiedenen Optionen auswählen können. Dies schließt auch immer die Möglichkeit ein, sich nicht entscheiden zu müssen.

Freiheit als persönlicher Wert und Norm für staatliches Handeln ist eine Kategorie, mit der sich Philosophen seit langer Zeit beschäftigen. Der Begriff der Freiheit und der Kampf und das Eintreten für Freiheit sind eng verbunden mit Idealvorstellungen über das Miteinander der Menschen in einer Gesellschaft. Auf den ersten Blick scheint jeder von uns etwas anderes unter Freiheit zu verstehen. Dies hängt damit zusammen, dass das Gefühl der Freiheit zunächst etwas sehr Persönliches ist. Jeder kennt Momente und Situationen, in denen er sich besonders frei fühlt; sei es beim Sport oder im Urlaub.

Neben dieser subjektiven Komponente ist Freiheit aber auch ein allgemeiner politischer Wert. Durch die Universalität, also die weltweite und zeitlose Gültigkeit der Menschen- und Grundrechte, die in den Verfassungen aller demokratischer Staaten verankert sind, wird dem Individuum ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht, ohne dabei die Freiheiten der Anderen einzuschränken. Für die jugendlichen Oppositionellen in der DDR ist die Forderung nach Freiheit ein zentrales Element ihres Eintretens gegen die SED-Diktatur – individuell und politisch.

1. Was ist Freiheit?

- a) 2005 werden Jugendliche gefragt, was für sie Freiheit bedeutet. Dabei wird deutlich, wie unterschiedlich jede und jeder für sich selbst Freiheit definiert. Lesen Sie sich die unterschiedlichen Aussagen durch und überlegen Sie, welchen Antworten Sie sich am ehesten anschließen würden.

1	<i>Freiheit bedeutet natürlich, eigene Entscheidungen treffen zu können. Aber richtig frei fühle ich mich nur, wenn ich relaxen und Spaß haben kann.</i> Christian Weiland, 19, Azubi
2	<i>Wenn ich auf der Bühne stehe, empfinde ich Freiheit.</i> Karin Thöne, 32, Schauspielerin
3	<i>Freiheit heißt für mich, mich entfalten zu können, dort leben zu können, wo ich gerne bin. Mit Meiner Freundin zusammen zu sein.</i> Jonas Strödel, 21, Lehramtsstudent
4	<i>Freiheit bedeutet, frei denken zu dürfen.</i> Yanina Unang, 19, Studentin
5	<i>In einem Land gibt es dann Freiheit, wenn soziale Gerechtigkeit herrscht.</i> Korbinian Schätzle, 19, Abiturient
6	<i>Freiheit heißt zufrieden sein.</i> Nora Igl, 25, Modeschülerin
7	<i>Das Gegenteil von dem, was gerade im Land meiner Eltern passiert, den USA. Freiheit ist, alles tun und lassen zu können, womit man niemandem in die Quere kommt.</i> Christopher Elliott, 22, Rettungssanitäter

8	<i>Für mich bedeutet Freiheit, oft und weit reisen zu können und dabei viel erfahren und erleben zu können.</i> Susann Bär, 22, Arzthelferin
9	<i>Das Leben völlig unabhängig von der Meinung anderer zu gestalten.</i> Thomas Geißler, 21, Sozialpädagogikstudent
10	<i>Freiheit bedeutet, keine Angst haben zu müssen und die Welt ohne Grenzen sehen zu dürfen.</i> Kenza Rochd, 22, BWL-Studentin
11	<i>Arbeiten zu können, wann ich will, und unter der Woche rauszukönnen in die Berge. Berge sind Freiheit.</i> Andreas Egginger, 23, BWL-Student und Drehbuchautor
12	<i>Freiheit bedeutet, eine eigene Meinung haben zu können und nicht diskriminiert zu werden.</i> Michaela Cosenza, 24, Flugbegleiterin

Quelle: Fluter Nr. 15: Alles ist möglich – Freiheit (2005).

b) Natürlich haben Sie auch die Möglichkeit, sich zu notieren, was für Sie Freiheit bedeutet:

.....

c) Warum haben Sie sich für bestimmte Definitionen entschieden? Notieren Sie sich Ihre Beweggründe und vergleichen Sie ihre Entscheidung mit denen Ihrer Mitschüler. Diskutieren Sie in der Gruppe Ihre unterschiedlichen Antworten.

.....

d) Auch die Jugendlichen in der DDR haben Vorstellungen davon, was für sie Freiheit bedeutet. Recherchieren Sie auf den Seiten von www.jugendopposition.de, was die folgenden Personen unter Freiheit verstehen. Informationen dazu finden Sie unter der Rubrik Zeitzeugen.

Achim Beyer:

.....

Thomas Ammer:

.....

Johannes Rink:

.....

Bernd Eisenfeld: _____

Roland Jahn: _____

Uta Ihlow: _____

Johanna Kalex: _____

e) Überlegen Sie bitte gemeinsam mit Ihren Mitschülern, welche Antwort am besten bzw. am wahrscheinlichsten ist. Versuchen Sie dann herauszufinden, wo die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den jeweiligen Personen und ihren Ansichten zum Thema Freiheit liegen. Berücksichtigen Sie, dass die Aussagen der Jugendlichen zu unterschiedlichen Zeiten getroffen werden.

f) Sie können auch gemeinsam eine Wandzeitung gestalten, indem Sie die Porträts der jeweiligen Personen von www.jugendopposition.de ausdrucken und auf Pappe aufkleben. Zu jeder Person können Sie neben biographischen Angaben auch die von Ihnen zuvor gefunden Aussagen zur Freiheit anbringen.

2. Wer hat es gesagt?

Mit dem Begriff der Freiheit haben sich im Laufe der Zeit viele Philosophen, Naturwissenschaftler, Politiker, aber auch Schriftsteller auseinandergesetzt. Dabei unterlag der Freiheitsbegriff auch einem historischen Bedeutungswandel. Nicht in jeder Epoche wird das Gleiche mit diesem Begriff verbunden. Im Folgenden sehen Sie eine kleine Auswahl an Zitaten zur Freiheit.

a) Bei der folgenden Übungen werden Ihnen durch den Lehrer 18 Zitate zur Thematik Freiheit präsentiert, die von 1 bis 18 durchnummeriert sind. Versuchen Sie, diese Aussprüche den Personen, die in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind zuzuordnen. Überlegen Sie sich auch, warum Sie der Meinung sind, dass das Zitat zu dieser Person gehört. Für Ihre Notizen können sie die freie Spalte nutzen.

	Immanuel Kant (1724-1804) gehört zu den wichtigsten Philosophen der Neuzeit und ist der wichtigste Vertreter der deutschen Aufklärung. Im Zentrum seines Denkens steht die Vernunft.
--	--

	<p>John F. Kennedy (1917-1963) ist 35. US-Präsident. Trotz kurzer Amtszeit ist er einer der populärsten Präsidenten. Höhepunkt seiner Amtszeit ist die Kuba-Krise 1962, bei der die Gefahr eines 3. Weltkrieges besteht.</p>
	<p>Thomas Jefferson (1743-1826) ist 3. US-Präsident. Er ist Mitverfasser der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, in der erstmalig auch Menschenrechte postuliert werden.</p>
	<p>Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) ist ein französisch-schweizerischer Philosoph und Schriftsteller. Zentrale Elemente seines Schaffens sind die soziale Gleichheit und die Volkssouveränität.</p>
	<p>Die Zeitzeugin Johanna Kalex (geb. 1964) engagiert sich in der Friedensbewegung in der DDR und kommt über die Dresdner Hippie-Szene zur Jungen Gemeinde. Ab 1985 ist sie in der Gruppe Wolfspelz aktiv.</p>
	<p>Otto von Bismarck (1815-1898) ist deutscher Reichskanzler, der die Reichsgründung 1871 maßgeblich vorbereitet. Er bekämpft liberale und sozialistische Kräfte im Deutschen Reich.</p>
	<p>George Orwell (1903-1950) ist Schriftsteller und Journalist. In seinen beiden bekannten Büchern „1984“ und „Farm der Tiere“ thematisiert er Diktatur und Totalitarismus.</p>
	<p>Rosa Luxemburg (1871-1919) ist eine führende Vertreterin des deutschen Kommunismus. Sie setzte sich gegen Militarismus und für die Internationalisierung der Arbeiterbewegung ein. Zudem warnt sie vor diktatorischen kommunistischen Alleinherrschaften.</p>
	<p>Der Zeitzeuge Uwe Schwabe (geb. 1962) kommt über kirchliche Kreise zur DDR-Opposition und engagiert sich besonders im Umweltschutz und bei der Initiativgruppe Leben.</p>
	<p>Louis Antoine de Saint-Just (1767-1794) ist französischer Revolutionär und Anhänger Robespierres. Als Mitglied im Wohlfahrtsausschuss ist er an vielen Hinrichtungen beteiligt, um die Revolution zu verteidigen. 1794 endet er selbst auf der Guillotine.</p>

	Jeanne-Marie Roland (1754-1793), französische Schriftstellerin und Revolutionärin, setzt sich für politische Gleichheit und eine liberale Wirtschaftsform. Wird von den Jakobinern um Robespierre hingerichtet.
	Der Zeitzeuge Aram Radomsik (geb. 1963), Fotograf und Grafiker, der sich in der DDR-Opposition engagiert. Er filmt die Montagsdemo in Leipzig am 9. Oktober 1990 und hilft damit, bekannt zu machen, was in der DDR passiert.
	Voltaire (1694-1778) ist französischer Schriftsteller und Philosoph und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der europäischen Aufklärung. Er ist zeitweise mit Friedrich dem Großen befreundet. Zwar ist er Monarchist, setzte sich aber auch für politische Gleichheit ein.
	Vaclav Havel (geb. 1936) ist Schriftsteller und einer der führenden Regimekritiker in der Tschechoslowakei. Nach der politischen Wende ist er zwischen 1989 und 2003 Staatspräsident in der Tschechoslowakei bzw. Tschechien.
	Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) ist Politiker, Universalgelehrter und deutscher Dichter. Zu den Höhepunkten seines Schaffens zählen Faust I und Faust II. An diesem Stoff arbeitete er mehrere Jahrzehnte.
	Der Zeitzeuge Johannes Rink (geb. 1941) ist bei der Hochseeflotte der DDR beschäftigt und lernt das Leben außerhalb der DDR kennen, was ihn zur Kritik an den Zuständen in der DDR und dem Mauerbau veranlasst. Nach einer mehrjährigen Haftstrafe und der Verweigerung des Wehrdienstes steht er unter ständiger Beobachtung durch die DDR-Behörden.

	<p>Wolf Biermann (geb. 1936) ist Lyriker und Liedermacher, der aus politischen Gründen 1953 in die DDR übersiedelt. Dort gerät er zunehmend in Opposition zur DDR-Führung und wird 1976 aus der DDR ausgebürgert.</p>
	<p>Stefan Heym (1913-2001) ist Schriftsteller, der nach 1933 aus Deutschland emigriert, aber 1953 in die DDR zurückkehrt. Mit seinem Buch „5 Tage im Juni“ gerät er zunehmend in Konflikt zur DDR-Führung und darf später in der DDR nicht mehr veröffentlichen.</p>

b) Vergleichen und diskutieren Sie Ihre Ergebnisse gemeinsam innerhalb der Klasse. Sprechen Sie auch zusammen darüber, warum Sie sich im Einzelfall so entschieden haben. Ihr Lehrer wird Ihnen am Ende der Aufgabe bei der richtigen Zuordnung helfen.

3. **Prioritätenspiel: Welche Freiheit ist wichtiger?**

a) Ordnen Sie die Begriffe! Welche sind für Sie persönlich am wichtigsten? Tragen Sie die Begriffe entsprechend ihrer eigenen Priorität in die unten stehende Tabelle ein.

Redefreiheit – Raucher-Freiheit – Informationsfreiheit – Freie Berufswahl – Reisefreiheit – Gewaltfreiheit – Freie Arztwahl – Freie Wahl des Handy-Betreibers – Wahlfreiheit beim Autokauf – Meinungsfreiheit – Freie Entfaltung der Persönlichkeit – Freiheit von Wissenschaft und Forschung – Entscheidungsfreiheit bei Wahlen – Freiheit, nicht am Sportunterricht teilzunehmen

1. _____ , weil _____

2. _____ , weil _____

3. _____ , weil _____

4. _____ , weil _____

5. _____ , weil _____

- 6. _____ , weil _____

- 7. _____ , weil _____

- 8. _____ , weil _____

- 9. _____ , weil _____

- 10. _____ , weil _____

- 11. _____ , weil _____

- 12. _____ , weil _____

- 13. _____ , weil _____

- 14. _____ , weil _____

b) Vergleichen Sie Ihre Reihenfolge der Begriffe mit denen Ihrer Mitschüler und diskutieren Sie die Motive für die unterschiedlichen Prioritäten. Versuchen Sie sich innerhalb der Gruppe auf eine gemeinsame Liste zu einigen. Wenn Sie sich nicht einigen, können Sie auch über die Reihenfolge der Freiheiten abstimmen.

c) In einem zweiten Schritt sollen Sie herausfinden, welche dieser Freiheiten für die folgenden oppositionelle Jugendgruppen in der DDR besonders wichtig sind. Lesen Sie dazu die entsprechenden Internetseiten auf www.jugendopposition.de und notieren Sie sich Ihre Antworten.

- 1. Werdauer Oberschüler (Wahl 50): _____

2. Studenten in Halle bei Aufstand im Juni 1953: _____

3. Strausberger Schüler (Mauer 61): _____

4. Friedensgemeinschaft in Jena (Demo 83): _____

5. Umwelt-Bibliothek Berlin (Zion 86): _____

6. Hippies in der DDR (Konzert 76 > Jugendkultur): _____

e) Tauschen Sie sich mit Ihren Mitschülern über die gefundenen Antworten aus und diskutieren Sie Ihre unterschiedlichen Ergebnisse. Überlegen Sie bitte auch, wo die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen in bezug auf die Freiheitsrechte liegen.

f) Wie schon bei der Aufgabe 1. f) können Sie auch bei den Oppositionsgruppen Ihre Ergebnisse in Form von Postern präsentieren.

4. Lückentext

Versuchen Sie, die folgenden Begriffe und Namen sinnvoll in den Text einzufügen. Recherchieren Sie dafür auf www.jugendopposition.de und nutzen Sie die Suchfunktion, um sich gezielt über einzelne Begriffe zu informieren.

Alexander Dubcek – Beschlagnahmung – Diktatur – Flugblatt-Aktion – freiheitlichen – Frieden – Halle – Hitler – Informationsmonopol – Jungen Gemeinde – Liedermacher – Mauerbau – Michael Gartenschläger – Niederschlagung – Österreich – Peking – politischen – Prager Frühling – Protestkundgebungen – Roland Jahn – Runden Tisch – Stalin – totalitären – Tournee – Umwelt-Bibliothek – Umweltblätter – Umweltschutz – unabhängige – Unterschriften – West-Berlin – Zensur – Zionskirche – Zuchthaus-Strafen

Bereits wenige Jahre nach dem Ende der _____ NS-Herrschaft entsteht im Osten Deutschlands eine neue _____. Dagegen regt sich auch unter Jugendlichen frühzeitig Protest. Vorbild für Schüler und Jugendliche ist die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ um die Geschwister Hans und Sophie Scholl.

Landesweit entladen sich der Zorn und die Enttäuschung über die SED-Führung am 17. Juni 1953. Für viele Jugendliche, die sich an den Demonstrationen beteiligen, hat diese kurze Freiheit die Flucht aus der DDR oder gar Gefängnis zur Folge. Am 13. August 1961 folgt mit dem _____ ein weiterer Schritt, der die individuellen und _____ Freiheiten der DDR-Bürger weiter einengt. Besonders in der Berliner Gegend nutzen damals noch viele DDR-Bürger die Möglichkeit, in _____ zu arbeiten, einzukaufen oder auszugehen. Dies ist nun nicht mehr möglich. In Strausberg bei Berlin protestieren Schüler gegen den Mauerbau mit Parolen an Häuserwänden. In der Nacht des 14. August 1961 setzen die Jugendlichen um _____ eine LPG-Scheune in Brand, den die Feuerwehr jedoch schnell löschen kann. Ihre Aktionen müssen die jungen Strausberger mit übermäßig hohen _____ bezahlen.

Mit der Wahl _____ zum 1. Sekretär der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei scheint eine neue Zeit anzubrechen. Seine Parole vom „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“, die Abschaffung von _____ und Bevormundung und die Öffnung der CSSR nach Westen lassen auch in anderen Staaten des Ostblocks Hoffnungen aufkommen. Auch junge Menschen aus der DDR reisen nach Prag, um sich den _____ vor Ort anzuschauen und die Luft der Freiheit zu schnuppern. Bernd Eisenfeld aus _____ solidarisiert sich in Briefen, öffentlichen Äußerungen und einer _____ mit den Entwicklungen in der CSSR. Er fordert solche demokratischen Veränderungen auch in der DDR. Dafür wird er zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Im August 1968 schlagen Truppen des Warschauer Paktes die Demokratie-Bewegung gewaltsam nieder. Die Hoffnungen auf einen _____ Sozialismus schwinden.

Am 16. November 1976 bürgert die DDR-Führung Wolf Biermann, einen regimekritischen _____ und Lyriker aus der DDR aus, während er sich auf einer _____ durch die Bundesrepublik befindet. Neben Protesten von prominenten Künstlern in der DDR und in Westdeutschland engagieren sich z.B. auch Mitglieder der _____ in Jena gegen die Biermann Ausbürgerung. Sie sammeln _____ gegen diese Aktion der SED-Führung. Durch einen Spitzel in den eigenen Reihen werden sie jedoch verraten und noch am 19. November von der Stasi verhaftet.

Anfang der 1980er Jahre vermischt sich der Protest gegen die SED-Diktatur mit dem Einsatz für den weltweiten _____. Grund dafür ist eine neue Phase des Hochrüstens zwischen Ost und West. Mit besonderen Aktionen macht _____ aus Jena auf seine Anliegen aufmerksam. Am 1. Mai 1982 läuft er je zur Hälfte als _____ und _____ verkleidet durch Jena. Für diese und andere Protestaktionen wird er erst inhaftiert und später nach Westdeutschland abgeschoben. Auch das Thema _____, das in der sozialistischen Wirtschaftsordnung keine Rolle spielt, wird von oppositionellen Jugendlichen in der DDR aufgegriffen. Im September 1986 öffnet in der Berliner _____ die _____. Regimekritischen Kreisen soll somit der Zugang zu unabhängigen Informationen ermöglicht und das staatliche _____ umgangen werden. Zunehmend finden auch Lesungen, Diskussionsrunden und Ausstellungen dort statt. Weiterhin wird auch die Zeitschrift _____ dort gedruckt und von dort aus verbreitet. Die Umwelt-Bibliothek entwickelt sich zu einem Ort der Informationsfreiheit in der DDR. Die Druckerei ist die einzige _____ im gesamten Land. Der SED-Führung versucht dies 1987 mit Verhaftungen und _____ der Druckmaschinen zu unterbinden.

1989 wird schließlich zum finalen Jahr der DDR und zum Höhepunkt der Oppositionsbewegung. Im Juni 1989 formiert sich Protest gegen die blutige _____ der Studenten-Demonstrationen in _____. In Gebeten, Briefen und Trommelaktionen wird gegen das Unrecht in China protestiert. Gleichzeitig befürchten viele eine „Chinesische Lösung“ auch in der DDR, da die SED-Führung das Vorgehen in China begrüßt. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die ungarische Regierung bereits damit, die Grenze nach _____ zu öffnen. Für viele, insbesondere junge DDR-Bürger, bietet sich damit ein neuer Weg in die Freiheit. Gleichzeitig nehmen auch die Demonstrationen in der DDR selbst zu. Im Oktober und November 1989 finden im ganzen Land _____ gegen die SED-Diktatur statt. Immer mehr politische Gruppierungen werden gegründet und gehen an die Öffentlichkeit. Am 7. Dezember beginnen die Gespräche am zentralen _____ in Berlin und am 18. März 1990 finden die ersten freien Wahlen in der DDR statt.

5. Rollenspiel

Beim Rollenspiel geht es in erster Linie darum, sich in die Lebenswelten der jugendlichen Oppositionellen hineinzusetzen. In diesem Spiel sollen Sie Fragen aus der Sicht dieser Jugendlichen beantworten.

a) Dies setzt voraus, dass Sie sich zuerst intensiv mit den Biographien und den Aktionen der Zeitzeugen beschäftigen. Dazu finden Sie sich bitte in Zweiergruppen zusammen und recherchieren Sie jeweils zur Lebensgeschichte eines Jugendlichen unter folgenden Fragestellungen:

1. Was sind die konkreten Auslöser und Anlässe, sich gegen die DDR-Diktatur zu engagieren?
2. An welchen Aktionen beteiligen sich die jeweiligen Zeitzeugen, um auf das Unrecht in der DDR aufmerksam zu machen?
3. Welche Auswirkungen sind mit diesen Aktionen verbunden?
4. Wie reagiert der DDR-Staat auf diese Aktionen?
5. Haben diese Aktionen kurzfristig oder auch langfristig Erfolg?
6. Wie bewerten die Zeitzeugen rückblickend ihr eigenes Handeln?

b) Ein Schüler repräsentiert im Spiel jeweils einen Zeitzeugen. Wer das macht, können die Gruppen jeweils selbst entscheiden oder kann durch Los bestimmt werden. Alle Zeitzeugen stellen sich anschließend in einer Reihe auf. Außerdem fungiert ein Schüler als Spielleiter. Er stellt die unten aufgeführten Fragen und achtet darauf, dass sich jeder entsprechend seiner Antwort bewegt. Auf die Fragen des Spielleiters kann nur mit ja oder nein geantwortet werden. Jeder Mitspieler, der die Frage mit ja beantwortet, geht einen Schritt nach vorn. Die anderen bleiben einfach stehen. Alle anderen Schüler fungieren als Beobachter. Dies bedeutet, dass jeder Beobachter die Fragen des Spielleiters und die Antworten der Zeitzeugen schriftlich festhält. Dabei sollte sich jeder Beobachter auf einen Zeitzeugen konzentrieren.

Fragen des Spielleiters:

1. Gibt es einen konkreten Anlass dafür, dass Sie sich gegen die SED-Diktatur engagiert haben?
2. Sind Ihrer Meinung nach die politischen Freiheitsrechte in der DDR eingeschränkt?
3. Gibt es aus Ihrer Sicht in der DDR Meinungsfreiheit?
4. Sind Sie in der Kindheit und der Jugendzeit systemkonform erzogen worden?
5. Sind auch Ihre Eltern systemkritisch eingestellt?
6. Haben Sie historische Vorbilder für Ihr Protestverhalten?
7. Haben Sie sich an konkreten Protestaktionen beteiligt?
8. Haben Sie sich mit anderen Oppositionellen zusammengeschlossen?
9. Hat sich Ihr Leben durch die Oppositionsarbeit verändert?
10. Werden Sie wegen Ihrer Aktionen verhaftet und verhört?
11. Müssen Sie längere Zeit im Gefängnis verbringen?
12. Sind Sie wegen Ihrer Aktivitäten in die Bundesrepublik abgeschoben worden?
13. Ist aus Ihrer Sicht der Protest gegen die SED-Diktatur erfolgreich?
14. Natürlich können Sie diese Liste auch um eigene Fragen erweitern.

c) Bei der Auswertung des Rollenspiels fassen die Beobachter zuerst noch einmal kurz zusammen, wie die Zeitzeugen bei den jeweiligen Fragen geantwortet haben. Danach sollen die Zeitzeugen begründen, warum Sie auf die einzelnen Fragen mit ja oder nein geantwortet haben. In einem dritten Schritt sollen Sie dann gemeinsam analysieren, wo die Gemeinsamkeiten und wo die Unterschiede zwischen den Zeitzeugen liegen.